

## «Die Zeit ist reif für eine Revision des Kirchengesetzes»

Für Josef Wäckerle, Synodalratspräsident der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern, ist die Zeit reif für eine Revision des Kirchengesetzes von 1945. Und es freut ihn, dass die gesellschaftlichen Leistungen der Kirche in der Debatte des Grossen Rates über das Verhältnis Kirche und Staat breit anerkannt wurde.

**Der Grosse Rat hat den Bericht «Das Verhältnis von Kirche und Staat im Kanton Bern» des Regierungsrates verabschiedet. Überraschte Sie dieses deutliche Ergebnis?**

Der Ausgang überrascht mich nicht. Die Zeit ist reif für eine Revision des Kirchengesetzes von 1945. Sie findet breite Akzeptanz bei Regierung und Grosse Rat. Die Landeskirchen sind willens und bereit, die Chance zur Übernahme der Pfarrstellenadministration mit allem Drum und Dran wahrzunehmen. Überzeugt hat den Rat auch, dass so diese schlussendlich kirchlichen und nicht staatlichen Aufgaben einfacher zu handhaben sind.

**Offenbar sind sich die Politiker und Politikerinnen mehrheitlich der Bedeutung der Kirchen für das Wohl der Gesellschaft bewusst. Freut Sie diese Wertschätzung?**

Ja das freut mich sehr. Damit werden die grossen gesellschaftlich relevanten Leistungen vom Staat anerkannt und gewürdigt. Schade ist, dass im Bericht des Regierungsrates die nicht monetären Leistungen zu kurz kamen und die Landeskirchen nur nach finanziellen Massstäben betrachtet wurden.

**Seit einigen Jahren stehen die Berner Kirchen unter Rechtfertigungsdruck für die vom Staat bezahlten Pfarrerröhne. Lässt dieser Druck nun nach?**

Die gesamtgesellschaftlichen Leistungen sind rund doppelt so hoch wie die finanziellen Abgeltungen vom Staat. Diese Erkenntnis hat die politische Diskussion versachlicht. Der Grosse Rat hat deshalb entschieden, dass ein weiteres Sparen bei den Kirchen nicht mehr angezeigt ist.

**Im Bericht wird die Frage der vom Staate einst beschlagnahmten Kirchengüter ausgeklammert. Als Entschädigung dafür zahlt der Kanton die Pfarrerröhne. Wäre es nicht sinnvoller gewesen, hier mal reinen Tisch zu machen oder ist dies juristisch einfach zu komplex?**

Neben dem Regierungsrat will auch der Grosse Rat diese «Büchse der Pandora» nicht öffnen. Damit lassen sich langwierige Streitereien vermeiden, die beide Seiten Kraft kos-



Synodalratspräsident Josef Wäckerle sieht die Landeskirche des Kantons Bern gut gerüstet für neue zukünftigen Aufgaben.  
Foto: Pia Neuenschwander

tet, ohne die Frage befriedigend zu lösen. Ein neues, zeitgemässes und verlässliches Finanzierungssystem soll künftig die historischen Ansprüche der Landeskirchen respektieren.

**Vor sich her geschoben wird auch weiterhin die Anerkennung anderer Religionen und der christlichen Freikirchen. Auch diese leisten doch gemeinnützige Arbeit?**

Es wird lediglich auf ein allgemeines Anerkennungsgesetz verzichtet. Ein solches wäre heute weder im Rat noch beim Volk mehrheitsfähig. Neu prüft die Regierung hingegen an dessen Stelle andere Massnahmen zur Förderung solcher Gemeinschaften. Für die Betroffenen der wohl bessere Weg.

**Der nun verabschiedete Bericht hat festgestellt, dass der Wert der Dienstleistungen, die von den Kirchen erbracht werden, grösser ist, als die vom Staat zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel. Müssen die Kirchen also keine sinkenden Einnahmen befürchten, wenn der Kanton sie nun aufgrund ihrer Leistungen bezahlt?**

Wenn man den von den Politikerinnen und Politikern getroffenen Entscheiden folgt: Nein. Denn sowohl weiteres Sparen als auch ein Antrag zur Abschaffung der Steuerpflicht juristischer Personen sind klar gescheitert.

Hingegen dürfen diese Steuern künftig wegen ihrer Zweckbindung nicht mehr für kultische Zwecke verwendet werden.

**Neu sollen die Pfarrer von den Landeskirchen angestellt und entlohnt werden. Ist die Administration der röm.-kath. Landeskirche auf diese zusätzliche Aufgabe vorbereitet?**

Für diese Aufgabe sind wir administrativ gut gerüstet. Zwar haben wir noch kein Personal rekrutiert. Dafür wäre es zu früh. Unsere Arbeitsverträge und die Pensionskassen-Leistungen sind im letzten Jahr jedoch solchen Bedürfnissen angepasst worden. Zudem führen wir um das Jahresende eine neue Lohnbuchhaltung ein.

**Welche Schritte werden Sie als Präsident des Synodalrates nun zur Realisierung der im Bericht aufgeführten Ziele unternehmen?**

Sobald ein Zeitplan mit Organisation vom Staat her für die Umsetzung vorliegen, werden wir im Synodalrat über die eigene Projektorganisation innerhalb unserer Landeskirche und die zwischen den Landeskirchen entscheiden. Dabei werden wir alle Beteiligten und Betroffenen miteinbeziehen.

Interview:  
Niklaus Baschung